



Phillip Neri, Ordensgründer, Mystiker, *21.Juli 1515 in Florenz, + 26. Mai 1595 in Rom

Die Kirche feiert heute den Gedenktag des Heiligen Phillip Neri, einem bemerkenswerten Heiligen aus dem 16. Jahrhundert. „Prophet der Freude“, „Pippo buono – der gute Phillip“, - diese Beinamen weisen auf die besonderen Eigenschaften hin, mit denen dieser Mann in Rom in einer Zeit tiefgreifender geistlicher und politischer Umbrüche gewirkt hat.

Für J.W. von Goethe (sonst kein Fan von Heiligen) war er der Heilige, in dem „das Heilige mit dem Weltlichen und das Tugendhafte mit dem Alltäglichen sich vereinigen und vertragen.“ Der Humor und die Lebensfreude des Heiligen Phillip sind in zahlreichen Anekdoten überliefert und haben zu seiner Bekanntheit wesentlich beigetragen.

Seine gegründete Kongregation des Oratoriums vertrat das Ideal der Einfachheit. Die „Unmittelbarkeit der menschlichen Begegnung, die Verständigung wie die Emanzipation ihrer Teilnehmer waren Ausdruck einer Reformation von innen. Wie Luther forderte auch Phillip Neri die Orientierung an der heiligen Schrift, *Ragionamento sopra il Libro*: alle nahmen am Gespräch teil, hörten zu und brachten ihre Meinung vor. Das Oratorium als eine Organisation für alle, arm oder reich, gebildet oder ungebildet, Laien oder Studierende war Vorbild für das Oratorium als musikalische Form. Im Oratorium fanden geistliche Andachten in der Volkssprache (also Italienisch) statt, als Ergänzung zu den „offiziellen“ Gottesdiensten, die auch hier selbstverständlich in der liturgischen Sprache Latein durchgeführt wurden. In den Andachten wechselten sich Gebete, kleinere Predigten und Musikstücke ab“ (s.oratorium.org). Zahlreiche Neuerungen hat also Phillip Neri geschaffen, die in meinen Augen viel Potential für unser künftiges kirchliches Leben haben.

„Humor ist das incognito des Glaubens“ notierte der große dänische Philosoph Sören Kierkegaard (der, nebenbei bemerkt, selbst das Gegenteil eines Spaßvogels war und

zum Lachen vermutlich in den tiefsten Keller von Kopenhagen gegangen ist). Aber gerade diese Bemerkung ist besonders tiefgründig. Sie weist darauf hin, dass es unterschiedlicher Hilfsmittel bedarf, um den Glauben mitteilen und teilen zu können. Dazu gehören die Kunst und besonders die Liturgie, und dazu gehört auch, wie Phillip Neri uns zeigt, ein fröhliches Herz, das uns auch in dieser Zeit nicht verloren gehen sollte.

Mit frohen Grüßen,

Ihr und euer

Diakon Frank Kühbacher